

TERMINE

MERZIG-WADERN

Musikschule bietet Jazz-Workshop an

Die Musikschule im Landkreis Merzig-Wadern bietet am Samstag, 2. November, und Sonntag, 3. November, wieder einen Jazz-Workshop an. Er richtet sich an junge Musiker (Erfahrung im Ensemblespiel wird vorausgesetzt), sowie an fortgeschrittene Musiker jeden Alters, die sich für Jazz interessieren und unter fachmännischer Anleitung erste Improvisationen ausprobieren oder bereits vorhandenes Können erweitern und vertiefen möchten. Dozenten sind die erfahrenen Musiker und Instrumentallehrer Christof Thewes (Posaune) und Jan Oestreich (Bass). Die Kursgebühr beträgt 70 Euro und ist zu Beginn des Workshops in bar zu entrichten. *syf*

Nähere Informationen und Anmeldung zum Workshop bei Monika Heinz, Tel. (0 68 64) 26 60 oder per E-Mail: Moni-heinz@aol.com.

www.musikschule-merzig.de

MERZIG

Jazz-aber! gastiert in der Stadthalle

Die Band „Jazz-aber!“ gastiert am Freitag, 8. November, anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens zusammen mit dem Blue Art Orchestra, in der Stadthalle in Merzig. Das Konzert beginnt ist um 20 Uhr. Um den Dirigenten Thomas Berger formieren sich bei „Jazz-aber!“ 26 Sänger aus der Region. Das Blue Art Orchestra setzt sich unter der Leitung von Georg Ruby auf eine intensive und individuelle Weise mit der Interpretation zeitgenössischen Materials für Jazz-Orchester auseinander. *th*

Karten (15 Euro, für Schüler acht Euro) gibt es an allen Ticket-Regional-Vorverkaufsstellen, im Kulturbüro Merzig und im Kreiskulturzentrum Villa Fuchs. Weitere Infos bei der Villa Fuchs, Telefon (0 68 61) 93 670.

www.villa-fuchs.de

PERL

Hans Ulrich Jörges stellt neues Buch vor

Der „Stern“-Journalist Hans-Ulrich Jörges stellt am Mittwoch, 6. November, ab 19 Uhr im Schengen-Lyzeum in Perl sein neues Buch „Regierung verzweifelt gesucht“ vor. Jörges, durch seine „Stern“-Kolumne „Zwischenruf aus Berlin“ und regelmäßige Talkshow-Auftritte bekannt, kommt anlässlich des Saarschleifenland-Literaturfestivals ins Saarland. *red*

Tickets an allen Ticket-Regional-Vorverkaufsstellen und im Kulturzentrum Villa Fuchs unter Tel. (0 68 61) 9 36 70.

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTIAN BECKINGER, MCG, EDMUND SELZER

RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

Redaktion: Telefon (0 68 61) 9 39 66 50, E-Mail: sz-mzg@sz-stube.de
Volker Fuchs (v.f.), Matthias Winters (m.w.) (Beide Regionalleitung)
Christian Beckinger (c.b.), Wolf Pütz (w.p.), Edmund Selzer (e.s.), Margit Stark (m.s.)
Im Werthchen 7, 66663 Merzig
Gewerbliche Anzeigen: Telefon (0 68 61) 9 39 66 30, Fax (0 68 61) 9 39 66 39



Galsan Tschinag mit Gertrud Selzer (Buchhandlung Rote Zora) auf der Buchmesse. FOTO: SELZER

Rote Zora gewinnt Lesung mit Tschinag

Autor aus der Mongolei besucht Merziger Buchhandlung

Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Galsan Tschinag wird in der Buchhandlung Rote Zora in Merzig zu Gast sein. Im kommenden Herbst wird er in der Kreisstadt zu einer Lesung erwartet.

Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Merzig. „Der blaue Himmel“ und „Die Rückkehr“ zählen zu den bekanntesten Romanen des Autors, der als berühmtester Pendler zwischen Deutschland und der Mongolei gilt. Im kommenden Herbst besucht der mehrfach ausgezeichnete Schriftsteller zu einer Lesung die Buchhandlung Rote Zora. „Mit Galsan Tschinag kommt nun ein Autor zu uns, den wir schon immer mal einladen wollten“, freut sich Gertrud Selzer, neben Ingrid Röder Inhaberin, über den Preis, der ihr bei der Frankfurter Buchmesse überreicht worden ist.

„Einen genauen Termin haben wir noch nicht ausgemacht. Fest steht, dass der Autor kommt“, strahlt sie. „Es ist ja schon mindestens ein Jahr her, seit wir was gewonnen hatten. Diesmal hat uns die

Glücksfee in Gestalt des Unionsverlages etwas ganz Besonderes beschert“, gerät Gertrud Selzer über die Visite des Mannes ins Schwärmen, der als Nomade in der Mongolei und als Schriftsteller in Deutschland lebt. In seinen Arbeiten erzählt das Stammesoberhaupt, der Schamane, Lehrer und Schauspieler die Geschichte seines Volkes. Der Union-Verlag hatte die Lesung mit Galsan Tschinag auf der Messe ausgeschrieben.

Sterbender Weltherrscher

So lässt er in dem Roman „Die neun Träume des Dschingis Khan“ den sterbenden Weltherrscher auf seine Erfolge und seine Niederlagen, auf seine Hoffnungen und seine Ängste zurückblicken. In dem Werk „Das geraubte Kind“ erzählt er eine Tuwa-Legende aus der Mongolei des 18. Jahrhunderts. Und in seinen Erzählungen „Auf der großen blauen Straße“ schlägt der Autor, der in den sechziger Jahren in Leipzig Germanistik studierte, einen Bogen von seiner Heimat zum sächsischen Gastland. Es war 1962, als Galsan Tschinag, eigentlich Irgit

Schynykbajoglu Dshurukuwaa, nach Leipzig kam, um Germanistik zu studieren. Galsan Tschinag, eigentlich Irgit Schynykbajoglu Dshurukuwaa, wurde Anfang der vierziger Jahre als jüngster Sohn einer Nomadenfamilie der Tuwa in der Mongolei geboren. 1962 bis 1968 studierte er in Leipzig Germanistik und schreibt seitdem in deutscher Sprache. 1992 erhielt Galsan Tschinag den Adelbert-von-Chamisso-Preis, 1995 erschien der Roman „Zwanzig und ein Tag“. In diesem Jahr führte er als Stammesoberhaupt Teile des verstreut lebenden Volkes der Tuwa in einer riesigen Karawane mit 130 schwer beladenen Kamelen, mit Schafen, Hühnern, Hunden und 300 Pferden über fast 2000 Kilometer in seine alte Heimat, das Altai-Gebirge, zurück, aus der es durch stalinistische Zwangsumsiedlung vertrieben worden war. Neben dem Chamisso-Preis wurde Galsan Tschinag 2001 mit dem Heimato-von-Doderer-Preis ausgezeichnet. 2002 erhielt er das Bundesverdienstkreuz, 2008 den Literaturpreis der deutschen Wirtschaft.

Vorträge in „de Muddersprooch“

Viele Zuhörer genossen den Mundartnachmittag des Kultur- und Heimatvereins Haustadt

Ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm bei Kaffee und Kuchen erlebten wieder die zahlreichen Besucher des Mundartnachmittags des Kultur- und Heimatvereins Haustadt (KHV) im Saal Urhahn.

Von SZ-Mitarbeiter Norbert Becker

Haustadt. „Es ist schön, dass wieder so viele hier sind“, freute sich der Vorsitzende Paul Remmel. Vereinsmitglied Friedel Brack besorgte in ihrer gewohnt lockeren Art die Moderation. Als Opa und Enkelin berichteten Norbert Henz und Isabelle Elpel (KHV) von ihren Spaziergängen durch Feld und Wald.

Saarlouiser Dialekt

In ihren Vorträgen beschäftigte sich die in Haustadt geborene und nun in Rissenal lebende Rosemarie Lehnen mit den Themen „Betrachtungen über Gelungenes und Misslungenes bei der Erschaffung der Welt“, „Erntedank“, „Mundart im Wandel der Zeit“ sowie den zwei Gedichten „Denäwen“ und „Grad selsaats“. „Schwätzer mem großen Maul“, der selbst gerne viel redet und sich über Anerkennung von

allen Seiten freut, stellte sich Vereinsmitglied Albert Henz vor. Übertragungen in den Saarlouiser Dialekt wie „November“ von Elisabeth Borchers, „Drei Taufen des Till Eulenspiegel“ in der Kirche, Bach und Badewanne und „Et Houhnn off der Funkausstellung“ von Franz Hohler bot Ursula Kerber aus Altforweiler. Hans-Peter Spelz, in Honzrath wohnhafter Beckinger, beschäftigte sich zunächst mit „Em Jupp sei Mirabellen“, einem „Herwischdliid“ zum Zug der Kraniche und dem „Zeitvertreib“ bei einem Aufenthalt in Saarlouis und später mit den Themen „Et de, it mer läedt“, „De Fäeltritt“, „De Beckinger Bahnhof“ on „Em Tunnel“. Natürlich fehlte auch diesmal Karin Peter aus Wadgassen nicht. Sie befasste sich mit den Beerdigungen erster, zweiter und dritter Klasse und dabei mit dem Problem eines Mannes, indem er selbst mit einer Kerze in Hand zum Friedhof geht, als vierter Klasse. Weiter übertrug sie eine Geschichte von Eugen Burka über den „armen Michel“, der selbst nach seinem Tod im Himmel keine Ruhe findet und schilderte ferner eine „Begegnung beim Einkaufen“. Mit ihrem Sketch „Schwäeße.iß“

sorgten Michael „Lussi“ Kiefer und Ilka Theis vom KHV für Heiterkeit. Bärbel und Klaus Schneider aus Saarbrücken stellten das „Alltagsleben bei Fissäls em Haus“ vor.

„Et Gertrud on de Walter“

Um „einen, dän et Schaffen net erfonn hott“, den „siebten Himmel“, bei dem ein Dienstmädchen nach seinem Aufenthalt in der Stadt vornehme Umgangsformen mit ins Dorf gebracht hatte, und „Physik im Haushalt“, wenn die Hausarbeiten nach dem Mondkalender gemacht werden, ging es in den weiteren Vorträgen von Ursula Kerber. Norbert Henz erzählte mit „et Gertrud on de Wal-

LESERBRIEFE

WINDPARKS AUF DEM GAU Vershandelt und dem Kommerz geopfert

Zu: „Eine einseitige Sichtweise“, SZ vom 23. Oktober.

Das EU-Parlament erschwert Windrad-Neubau – eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll Vorhaben verhindern, die die Sicht auf die Natur einschränken und die Harmonie der Landschaft nicht stören. „Verantwortliche“ in Merzig können und wollen nicht (ein)sehen, über welche einzigartige Naturschönheiten sie verfügbaren. Nachdem der Fellenberg-Park geschädigt worden ist, genehmigt man sich eine Armada von Windrädern, auch auf der französischen Seite. Einem deutschen Investor gestattet man kurz vor Toresschluss, in den Genuss üppiger Subventionen zu kommen. Alternative Energiegewinnung steht nicht im Vordergrund. Dass eine in ihrer Einmaligkeit freie Landschaft, der Heidwald, das Kleinod „Steine an der Grenze“ vershandelt und dem Kommerz geopfert werden, ist nicht zu verstehen. Der Hinweis auf Cattenom verfährt nicht, rührende Versuche von saarländischer Seite, Franzosen zum Abschalten zu bewegen, laufen ins Leere: Sie beteiligen sich am Neubau zweier AKWs in Großbritannien.

Karl-Heinz Raczek belehrt uns ganz im Sinne grüner doktrinärrer Kompromisslosigkeit eines „Besseren“. Da es grüner Intention entspricht, Deutschland zu einem Windradparadies auszubauen, „sollten“ wir honorieren, dass „auch sympathische Aspekte von Windrädern beachtlich sind, die gar dem Image (passt auf alles und nichts) der Region zugutekommen. Seine Huldigung entartet in eine Hymne auf einen „deutsch-französischen Windpark“. Es gibt auch den Müll-Park. Von seinen hochfliegenden Gedanken „be-flügelt“, sieht er vor lauter Windrädern den Naturpark nicht mehr. „Zukünftige Spaziergänger“ – hat er junge Menschen einmal danach gefragt, ob auch sie nicht unverbrauchte Natur zum Ausgleich, zum Überleben mehr denn je brauchen? – werden die Ungetüme allenfalls als „Mahnmal einseitiger Sichtweisen“ deuten.

Gerhard Vetter, Merzig

Leserbriefe an die Redaktion bitte einreichen per Post: Im Werthchen 7, 66663 Merzig, per Fax: (0 68 61) 9 39 66 59, oder per E-Mail: redmzy@sz-sb.de.



Als Opa und Enkelin erzählten Norbert Henz und Isabelle Elpel von ihren Spaziergängen durch Feld und Wald. FOTO: NORBERT BECKER

Arztzeige
SPEZIALISTEN LEISTE
Fachbetriebe empfehlen sich:

Friedrich
BAD & HEIZUNG
Kundendienst
66663 Merzig · In der Pfingstweide 12
Tel. (0 68 61) 91 24 80 · Fax 7 59 84

Bau-Handwerker-Service- Fries
Reparatur – Sanierung – Instandsetzung
Anbau – Umbau – Ausbau
Haus – Hof – Garten
Meisterbetrieb
Tel.: 06834 / 69531 · Mobil: 0171 83 34 127
66787 Wadgassen Fax 09 272 3747 082
Werbelmerstr. 60 eMail: fries.wadgassen@t-online.de

Hausgeräte-Kundendienst
0 68 31 / 9 43 40
HOEN
www.elektro-hoen.de
Elektro Hoen | Saarlouis-Neuforweiler

KARWAT
Injektionstechnik
DICHTET, ENTFUCHTET, TROCKNET
WÄNDE & DECKEN & SOHLEN
"VERPRESST RISSE dauerhaft"
0 68 97 - 95 28 30
www.Risssverpressung.de
Rehgrabenstr. 1 · 66125 Saarbrücken

Fenster - Klappäden - Rollläden
Haustüren - Sonnenschutz
Tel.: +49 681 46413
www.ledig-szymanski.de
Ledig & Szymanski
GmbH

Fenster
SCHÄFER & ZEW
Tel. 06821 962230
Gwp, Klinikthal 4
86578 Schiffweiler
Haustüren

Küchenstudio K. H. Schmidt
Seit über 60 Jahren
Lebacher Str. 9
66792 Saarlouis
Tel.: 0 68 98 - 9 82 40
www.kuechenstudio-khschmidt.de

Möbelfertigung nach Ihren Wünschen
06831 - 46 00 27, www.Theisen-ShopDesign.de
Theisen
Schreinerei + Geschäftseinrichtungen

DAS ONLINE-BRANCHENBUCH - die sinnvolle Ergänzung
www.blaue-branchen.de
TELEMEDIA
Saarbrücker Zeitung